

## Studierendenbericht – Duquesne University – Fall 2017 – Sofie Bowe (BWL)

### Vorbereitung

Für mein Auslandsemester in den USA (Fall Semester 2017), habe ich mich über das ZIB der WiSo-Fakultät im November 2016 beworben. Die Zusage für Duquesne bekam ich Anfang des Jahres 2017 (Januar oder Februar) vom ZIB. Daraufhin musste ich noch (pro forma) eine Bewerbung direkt an Duquesne University senden: Motivationsschreiben, Lebenslauf, Transcript of Records. Nachdem die Bewerbung beim International Office der Duquesne University eingegangen war, wurde mir ein Brief mit allen wichtigen Unterlagen für die weitere Planung des Auslandsaufenthalts in den USA zugesandt. In dem Schreiben waren unter anderem wichtige Unterlagen zum Beantragen des Visums, Informationen über Housing und Meal Plan, sowie English Language Requirements (als exchange student reicht der TOEFL-Test aus und man muss an keinem ESL-Test an der Uni in Pittsburgh teilnehmen). Darüber hinaus musste eine Vorauszahlung von \$500 an die Universität gezahlt werden. Vor der Abreise musste noch sehr viel geregelt werden. Das wichtigste dabei war natürlich die Beantragung des Visums. Damit befasste ich mich als erstes. Der Beantragungsprozess ist nicht ganz einfach, aber wenn man sich ein bisschen damit auseinandersetzt, nicht wirklich allzu schwierig. Im Juni hatte ich dann mein Gespräch im US Konsulat in Frankfurt. Nachdem ich eine Woche später mein Visum im Reisepass zugeschickt bekommen hatte (Art des Visums: DS-2019), buchte ich meine Flüge. Es ist wichtig sich schon bei der Bewerbung für das Auslandsemester über die Semesterzeiten in den anderen Ländern zu informieren. Da die Orientation Week an Duquesne schon Anfang August stattfand, konnte ich nicht sehr viele Klausuren in Köln im vorherigen Sommersemester schreiben, da es zeitliche Überschneidungen mit dem Semester in den USA gab. Relativ früh im Planungsprozess für das Semester an der Duquesne University musste ich einen beglaubigten Nachweis an die Uni in den USA senden, dass ich über die finanziellen Voraussetzungen verfüge, um das Studium plus Hin- und Rückflug bezahlen zu können. Des Weiteren müssen Nachweise über verschiedenste Impfungen erbracht werden sowie das Ergebnis eines vor Abreise nur zwei Wochen alten Tuberkulose Tests nach Pittsburgh geschickt werden. Duquesne legt großen Wert darauf, dass jeder Student eine ausreichende Krankenversicherung hat, da Arztbesuche in den USA schnell sehr teuer werden können. Als exchange student hat man allerdings die Möglichkeit, einfach einen Waiver zu unterschreiben, dass man über eine Auslandsrankenversicherung verfügt und im Notfall nicht auf finanzielle Hilfe der Universität angewiesen ist. Der letzte Schritt vor Abreise ist das Wählen von Kursen, was aber sehr unkompliziert auf Duquesnes Website abläuft.

### Unterkunft/Kosten

Als exchange student wird einem ein Zimmer in einem der Wohnheime on-campus angeboten (in meinem Fall war es „Vickroy“). Ich nahm diese Möglichkeit wahr (auch wenn es etwas teurer sein kann, als off-campus zu wohnen), weil man sich nun nicht von Deutschland aus um eine Unterkunft in Pittsburgh kümmern muss. Darüber hinaus war ich während meines Aufenthalts sehr froh auf dem Campus zu wohnen, da man einfach innerhalb von Minuten jedes Gebäude der Uni erreichen kann und vor allem immer umgeben von anderen (internationalen) Studierenden ist. Ich entschied mich für ein Dreierzimmer, da es die günstigste Variante darstellte. Somit wohnte ich das gesamte Semester mit zwei anderen Mädchen in einem Zimmer und das Badezimmer teilten wir uns zu fünft. In dem Zimmer stehen für jeden Bewohner ein Bett, ein Schreibtisch, ein großer Schrank und ein kleinerer Schrank mit vier Schubladen zur Verfügung. Bettwäsche und Handtücher kann man für \$50 beim Einzug von der Uni kaufen. Wenn man on-campus wohnt, muss man sich auch für einen Meal-Plan entscheiden und bezahlen. Der Meal-Plan umfasst jeweils „Meal swipes“, die man in den

verschiedenen Dining Halls für Frühstück, Mittagessen und Abendessen verwenden kann, und aus „Flex Money“, ein Dollar-Betrag, den man in den Restaurants auf dem Campus, im Starbucks und im Kiosk ausgeben kann. Die verschiedenen Meal-Plans unterscheiden sich nur in der Aufteilung zwischen „Meal swipes“ und „Flex money“ voneinander. Es kommt also darauf an, wie oft du gedenkst in den Dining Halls zu essen und wie viel Geld du lieber zur freien Verfügung hättest. Als exchange student muss man keine Studiengebühren zahlen. Die Kosten für die Unterkunft betragen aber \$2418 und für den Meal Plan \$2728 jeweils für das gesamte Semester.

Ich habe in den USA versucht so viel wie möglich mit der Kreditkarte zu bezahlen, und mit Cash nur in seltenen Fällen. Trotzdem habe ich während des Semesters etwa \$500 Bargeld ausgegeben. Meine Kreditkarte belastete ich darüber hinaus mit etwa \$300 - \$400 pro Monat (das meiste Geld ging hierbei für Wochenendtrips in andere Städte drauf).

### Studium

Das Semester startete mit einer Orientation Week (allerdings immer nur vor dem Fall Semester). Die ersten Tage waren nur für international/exchange students. Danach konnte man an der Orientation Week der Freshman teilnehmen. Das Studium selbst startete am 21. August mit den ersten Classes und endete am 13. Dezember mit den letzten Finals. Für die Kurse, die man belegen will, kann man sich etwa einen Monat vor Beginn des Studiums anmelden. Im Voraus sollte man sich mit dem ZIB in Verbindung setzen und abklären, welche Kurse aus den USA in Köln angerechnet werden können. Ich belegte vier Kurse in Business/Economics, die jeweils 3 Credit points (= 6 ECTS) wert waren (International Business, Sales Management, Human Resource Management, Event Management and Planning). Die Kurse unterschieden sich sehr von den Vorlesungen, die ich bisher in Köln belegt hatte. In den einzelnen Veranstaltungen sitzen nur 10 – 20 Studenten und die Professoren kennen all ihre Studenten mit Namen und stehen immer für Fragen zur Verfügung. Die einzelnen Veranstaltungen gleichen generell eher Unterricht, wie man ihn in der Schule hatte: Man bekommt (teilweise) Mitarbeitsnoten, muss Hausaufgaben machen, Tests schreiben und es gibt (mindestens) zwei Klausuren (Midterm und Final). Insgesamt war der Arbeitsaufwand für die einzelnen Kurse in den USA während des Semesters wesentlich höher als in Köln, aber dafür muss man nicht während der Semesterferien für Klausuren lernen sondern hat wirklich frei. Im Nachhinein würde ich sagen, dass ich für die Kurse an der Duquesne University mehr arbeiten musste, aber dass es auf jeden Fall einfacher war, gute Noten zu bekommen, wenn man sich einigermaßen bemühte.

### Freizeit

Pittsburgh ist eine wunderbare Stadt, die sehr viel zu bieten hat. In Pittsburgh leben etwa 400.000 Menschen, die besonders eine Leidenschaft haben: Sport. Pittsburgh hat drei große und erfolgreiche Sportteams: Pittsburgh Steelers (Football), Pittsburgh Penguins (Ice Hockey) und Pittsburgh Pirates (Baseball). Für mich war es ein Muss zu mindestens einem Spiel jedes Teams zu gehen, auch wenn die Tickets besonders für Football und Ice Hockey nicht ganz billig sind. Aber das Geld lohnt sich wirklich, die Atmosphäre in den Stadien ist unglaublich. Zudem liegt das Ice Hockey Stadium direkt gegenüber der Duquesne University. Darüber hinaus kann man auch immer zu den Spielen der Duquesne Dukes gehen (Football, Basketball, Volleyball, Ice Hockey ...).

Die Uni bietet fast jeden Tag irgendeine Aktivität an, die immer mit viel Spaß und meistens kostenlosem Essen verbunden ist.

Wenn man etwas in der Stadt unternehmen will, gibt es in Pittsburgh viele Museen und schöne Stadtviertel, Shopping Malls und Parks. Ganz besonders schön ist der Ausblick von Mount Washington auf Pittsburgh, nachdem man mit der Duquesne Incline auf den Berg gefahren ist. Man hat einen wunderbaren Blick auf Downtown Pittsburgh mit der Skyline, dem Monongahela River und dem Allegheny River, die zum Ohio River zusammenfließen und dem Steelers Stadium.

In den USA darf man erst mit 21 Alkohol trinken, weswegen es bei Veranstaltungen an der Universität nie Alkohol gibt. Wenn man über 21 ist, kann man aber Alkohol mit in sein Wohnheimzimmer nehmen (theoretisch sollte man diesen auch vorher anmelden). Für Studenten unter 21 ist es auch schwer, in Bars oder Clubs in Pittsburgh Eintritt zu bekommen, aber es gibt einzelne Bars/Clubs, in die man auch unter 21 hineinkommen kann. Für alle anderen, die über 21 Jahre alt sind, ist Southside die richtige Adresse. Nur 10 – 15 Gehminuten von der Universität entfernt gibt es auf der anderen Seite des Monongahela River die East Carson Street, eine Straße mit einer der größten Bardichten (und Restaurants) in den USA – perfekt für jeden. Der einzige Nachteil gegenüber Deutschland ist nur, dass alle Bars und Clubs um 2 Uhr nachts schließen müssen. Für mich war es sehr wichtig, die Wochenenden während des Semesters auch für Städtereisen zu nutzen. Mit dem Greyhound Bus kommt man in einigen Stunden und relativ günstig zu vielen großartigen Städten: z.B. Philadelphia, Washington, New York City, Baltimore. Ein besonderes Highlight war für mich ein Trip zu den Niagarafällen, zu dem wir allerdings ein Auto mieteten.

### Tipps für zukünftige Studierende

Ein wichtiger Tipp für zukünftigen Studierende ist, sich frühzeitig vor Abreise um alle Vorbereitungen zu kümmern. Dabei ist es hilfreich, mit den anderen Studierenden aus Köln, die auch an Duquesne studieren werden, in Kontakt zu stehen, um Fragen oder Probleme diskutieren zu können.

Dann würde ich auch jedem raten, an der Orientation Week teilzunehmen. Sowohl die Orientation Week für internationale Studenten als auch die für Freshman ist die beste Gelegenheit, um schnell neue Leute kennenzulernen.

Zum eigentlichen Studieren an Duquesne University kann ich nur sagen, dass man, wenn man im Unterricht mitarbeitet und sich ein bisschen auf die Klausuren vorbereitet, keine Probleme haben sollte, gute bis sehr gute Noten in den einzelnen Classes zu bekommen. Natürlich hängt der Lernaufwand auch von den gewählten Kursen ab, aber alles in allem ist es wesentlich einfacher ein „A“ in den USA zu bekommen, als eine 1,0 in Köln.

Der PNV ist in den USA bei weitem nicht so gut ausgebaut wie in Deutschland. In Pittsburgh gibt es zwar noch einige Buslinien (ihr solltet euch die „ConnectCard“ bei GiantEagle zulegen, um günstiger und unkomplizierter mit dem Bus fahren zu können), aber die angenehmste Art in den USA von A nach B zu kommen ist mit Sicherheit Uber. Ich würde jedem empfehlen, sich diese App herunterzuladen! Und mit etwas Glück werden ihr vielleicht sogar einmal mit einem selbstfahrenden Uber abgeholt (diese werden zurzeit nur in Pittsburgh getestet).

Als Freizeittipp kann ich nur empfehlen, sich ein Ticket für ein Steelers Match zu kaufen - das muss man auch als nicht-Football-Fan erlebt haben (auch wenn etwas Hintergrundwissen über die Spielregeln hilfreich ist). Die Tickets sind in der Regel sehr teuer, aber wenn man sie erst ein paar Tage vor Spiel im Internet kauft, kann man oft vereinzelt Karten relativ günstig erwerben.

Meiner Meinung nach sollte man auch einmal donnerstags ins Hofbräuhaus in Pittsburgh gehen. Die Stimmung ist einfach großartig: eine Liveband spielt und alle Gäste stehen auf den Bänken und grölen die „klassischen amerikanischen Lieder“ mit. Für meine Freunde und mich wurde es zur Gewohnheit, jeden Donnerstag dort vorbeizuschauen. Allerdings sollte man sehr früh da sein, um noch einen Tisch ergattern zu können (20:30 – 21:00).

Alles in allem war das Auslandsemester für mich ein wirklich tolles Semester und ich würde jedem Studenten raten, sich für ein study abroad Semester zu bewerben. Darüber hinaus ist dieses Semester nicht nur eine tolle Möglichkeit, sein Englisch zu verbessern und eine neue Kultur und neue Menschen kennenzulernen, sondern auch viele neue Orte zu entdecken. Daher sollte jeder Student

im Ausland die Möglichkeit nutzen, vor/nach/während des Semesters in andere Städte oder Länder zu reisen (Duquesne University gibt die ganze Woche über Thanksgiving frei – die perfekte Gelegenheit für einen längeren Trip).